

## Bezugspreis:

a gutes deutsches Reiche: 18 Mark. Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Briefporto 4 Mark 50 Pf. Stempelausdruck hinzu. Einzelne Nummern: 10 Pf.

## Ankündigungsgeschäften:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingangszeit“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffern zu entgegen. Aufschlag.

## Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.

## Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

## Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben dem Kunstmaler Paul Lorenz in Zwiedau das Prädikat „Königlicher Hoflieferant“ übergründigt zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Teil.

## Telegraphische Nachrichten.

Reubabelsberg, 12. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nachmittags 1 Uhr 19 Min. mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm und dem Prinzen Leopold nach Stettin abgereist.

Wien, 12. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe ist zu mehrtagigen Aufenthalte aus Russland hier eingetroffen.

Toblach, 11. September. (W. T. B.) Ihre K. und K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin machten heute mit den Prinzessinnen Töchtern und dem Gefolge einen Ausflug zu Fuß ins Serental. Während K. und K. Hoheit auch den Rückweg zu Fuß mache, benutzt Ihre K. und K. Hoheit die Frau Kronprinzessin und die Prinzessinnen Töchter von Innichen aus einem Wagen. Zur Kronprinzipalischen Tafel hatten heute der hier anwesende Prof. Gumpfmann und dessen Gattin aus Berlin, sowie der Maler Lüttichoth aus Hamburg Einladung erhalten.

Paris, 12. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Außerlich der gestern in Lazarettmac hattenden Preisverteilung der landwirtschaftlichen Vereine hielt der Ackerbauminister Barbe eine Rede folgenden Inhalts: Die Regierung strebe die Einigkeit und Stärke der republikanischen Elemente sowie die Verbesserung der Verhältnisse des Unterrichts und der nationalen Arbeit an. Um dieses Ziel zu erreichen, folge sie eine Politik des Friedens und der Verapigung. Sie lasse alle Willensäußerungen zu, die von dem Entschluss getragen seien, die Gesetze zu achten, welche aber den Feinden der Republik keinerlei Einfluss zugestehen.

Paris, 12. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das „Journal des Débats“ meldet aus Bularest, Radoslawoff sei auf Befehl Stambołowsky wegen Hochverrats verhaftet worden.

Der „Figaro“ veröffentlicht einen Privatbrief des Prinzen von Coburg an einen intimen Freund, in welchem er den Erfolg kundtut, sich dem Glück der Bulgaren zu weihen, denen er wegen ihrer guten Eigenschaften von Herzen zugewandt sei, und in welchem er sich über die feindliche Haltung gewisser Mächte gegenüber dem Werke der Verapigung und des Friedens beklagt (!), welches er im Orient unternommen.

Amsterdam, 12. September. (W. T. B.) Nach Berichten aus Utrecht wurde daselbst gestern nachmittag ein Lokal, in welchem Sozialisten am abend sich versammeln sollten, von einem Pöbelbahn angegriffen und verwüstet; dabei wurden Bleßsäuer in das Wasser geworfen und sozialistische Broschüren und Blätter zerstört. Die Polizei kehrte nach ihrem Eintreffen die Ordnung ab und wieder her.

London, 12. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, Parcours werde das Verhalten der Regierung gegenüber den jüngsten Vorgängen in Irland heute im Unterhause zum Gegenstand eines An-

für die Gesamtleitung verantwortlich:  
Otto Banck, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anhängungen auswirkt:  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire des Dresdner Journals;  
Hamburg - Berlin - Wien - Leipzig - Basel - Dresden - Frankfurt a. M.: Hausemeister & Vogler; Berlin - Wien - Hamburg - Prague - Leipzig - Frankfurt a. M. - München: Rud. Moeser;  
Paris - London - Berlin - Frankfurt a. M. - Stuttgart: Deutscher Co.; Berlin: Internationale; Berlin: G. Müllers Nachfolger; Hannover: C. Schlesier; Halle a. S.: J. Borch & Co.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwingerstr. 20.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

# Dresdner Journal.

griffes in Form eines Tabelbantrages machen.

Buller legte seinen Posten als permanenter Staatssekretär für Irland nieder.

Dublin, 11. September. (W. T. B.) Der irische Deputierte O'Brien wurde heute abend in Kingstown verhaftet.

Dresden, 12. September.

Die Ergänzungswahlen zum böhmischen Landtag.

Im deutsch-nationalen Lager ist man hocherfreut über den Ausfall der vorgestern in den Landgemeindewahlbezirken stattgefundenen Ergänzungswahlen für den böhmischen Landtag, sowie über das Ergebnis der am Freitag im Krumbauer Reichstagswahlbezirk stattgefundenen, durch die Wandaufhebung des deutsch-nationalen Abgeordneten Dr. Ritter notwendig gewordenen Reichstagswahl. Was die vorgestrittenen Landtagswahlen betrifft, so handelt es sich belanglos darum, für die aus dem Landtag ausgetretenen deutschen Abgeordneten, welche infolge ihrer dauernden Abstinenz geschäftsförderungsfähig ihrer Mandate verlustig geworden waren, Ertrag zu schaffen. Die deutsche Partei wird auch bis auf weiteres die Abstinenzpolitik fortführen, dennoch muss sie jedesmal in den Wahlkämpfen eintreten und Kandidaten aufstellen, um zu verhindern, dass die Mandate der Tschechen fallen. Deshalb werden deutscherseits fast überall die bisherigen Abgeordneten als Kandidaten aufgestellt und nur, wo besondere Gründe vorlagen, neue Namen auf die Liste gelegt. Erfreulicherweise errang die deutsch-nationale Partei mit einer einzigen Ausnahme, die übrigens von ihr auch nicht als Niederlage bezeichnet wird, einen Sieg auf der ganzen Linie. Es waren 28 Wahlen vorgenommen und in 27 Wahlbezirken drangen die Kandidaten des deutsch-nationalen Zentralkomitees in vielen Wahlbezirken mit Einstimmigkeit durch. Die Gegenkandidaten in diesen Wahlbezirken vermochten nur unbedeutende Minoritäten auf sich zu vereinigen. Besonders groß ist die Freude der Deutsch-Nationalen über die Wahlausfälle in den tschechischen (Böhmerwald) Wahlbezirken. Im Wahlbezirk Kaplice-Krásen-Hohenlohe erhielt der deutsch-nationale Kandidat Hitler (der Schwiegersohn Heribald) 93 Stimmen, wogegen dem Gegenkandidaten Klopfer, welcher eben an Seite der deutschen Partei im Landtag saß, dann aber ins gegnerische Lager überging, nur 32 Stimmen zustießen. Im Wahlbezirk Bergreichenstein-Reichen-Hartmanitz-Winterberg siegte der deutsch-nationale Kandidat Gutsbesitzer Siegler mit 98 Stimmen, während sein Gegenkandidat Fabrikant Stranz nur 71 Stimmen erhielt; ersterer war bei der letzten Landtagswahl im Jahre 1882 nur mit einer Mehrheit von 9 Stimmen durchgedrungen. Dem gewesenen Oberlandmarschallstellvertreter Dr. Walder war im Wahlbezirk Libitz-Buchau-Manetin der tschechische Graf Leopold Lazarus als Kandidat entgegengetreten, ersterer wurde aber mit 130 Stimmen gewählt, während Graf Lazarus nur 29 Stimmen bekam. Im Wahlbezirk Graslitz-Kraslitz siegte der deutsch-nationale Kandidat Professor Riedel mit 68 Stimmen über den Gegenkandidaten Oberlehrer Heider, dem nur 13 Stimmen zustießen. Der einzige Wahlbezirk, in welchem noch zweimaliges Wahlgange der Kandidat des deutsch-nationalen Zentralkomitees nicht durchdrang, ist der Eger-Alsch-Wildsteiner, wo der, wie es heißt, antisemitische Kandidat Joseph Walter, Ökonom in Turn, 59 Stimmen erhielt, während der deutsch-nationale Kandidat Krämling mit 52 Stimmen in der Minorität blieb; doch versichern die Brüder deutsch-nationalen Blätter, dass der erstere gleich Dr. Krämling auf dem Standpunkt der von der Parteidemokratie am 15. vor. Wta. beschlossenen Abstinenzresolution

stehe. Die „Bohemia“ schließt einen diesen Wahlen gewidmeten Artikel mit den Worten: „Alles in allem: ein Christtag Deutschböhmens, der Vollzug des von uns erwarteten neuzeitlichen gewichtigen Beweises, dass das deutsche Volk seinen Adelkunden in geschlossener Einigkeit zur Seite steht.“

Was die am Freitag im Reichstagswahlbezirk Krumbau stattgefundenen Wahlen betrifft, so hatte bekanntlich Handelsminister Matzka v. Bacquehem, welchen das vorläufige „konervative Wahlkomitee“ als Kandidaten aufgestellt hatte, die Erklärung abgegeben, dass er weder um seine Zustimmung zu dieser Kandidatur angegangen worden, noch auch, dass er diese Kandidatur annahme. Gewählt wurde der deutsch-nationalen Kandidat Notar und Bürgermeister Dr. Krauß in Krumbau, welcher von 1473 zum Wahlplatze erschienenen Wählern 1132 Stimmen erhielt, während dem Wählster, trotz seiner entschiedenen Ablehnung, 315 Stimmen zustießen.

In demselben Tage hatten in der Landeshauptstadt Prag die Wähler der Altstadt einen Reichstagsabgeordneten zu wählen, da der Vertreter dieses Wahlbezirks Fabrikant Bromovsky das Mandat niedergelegt hatte. Die Deutschen hatten sich an dieser Wahl nicht beteiligt und es handelt sich der Wahlkampf nur zwischen den Alt- und Jungtschechen, welch letztere hierbei die Oberhand behielten, indem ihr Kandidat, der Professor an der tschechischen technischen Hochschule in Prag Dr. Blažek (sprich Blaschek) den altpreußischen Kandidaten Dr. Blažek (sprich Blaschek) aus dem Felde schlug; ersterer erhielt nämlich 820, letzterer nur 768 Stimmen. Der Sieg der Altschechen über diese Niederlage ist der deutshor größte; in ihrer Enttäuschung schrieben sie die Schuld ihrer Niederlage auf den — Unterrichtsminister Dr. v. Gauthier und das altpreußische Blatt versteigert sich in dem heute diesem Wahlergebnisse gewidmeten Artikel sogar bis zu folgendem Spre: „Aus allem geht die deutliche Lehre für die Tschechische Regierung hervor, dass zwischen uns und ihr keinerlei Ausgleich und auch keine weitere Freundschaft möglich ist, so lange in ihr Minister Gaußisch sitzt!“ Die jüngstehinige „Narodni Listy“ feiern dagegen ihren Wahlsieg in einem Artikel, der überzeichnet ist: „Die Politik der Schweden ist tot, es lebe die Politik der Mannhaftigkeit!“ Aus dieser Überschrift lässt sich der Inhalt dieses Artikels leicht erraten.

Die Bedeutung dieses Sieges der schärferen Tonart innerhalb der tschechischen Partei ist als Symptom nicht zu unterschätzen. Denn die Jungtschechen wollen von dem diplomatisierenden Vorgehen der unter Dr. Biegerts Leitung stehenden Altschechen nichts wissen. Obwohl diese Taktik, welche sich der jeweiligen Lage mit Geschick anpasste, im rechten Augenblick zu fordern, aber auch im rechten Augenblick nachzugeben wusste, den Tschechen die handgreiflichsten Vorteile gebracht, sind die Jungtschechen mit diesen Erfolgen in keiner Weise zufrieden und wollen mit rücksichtslosestem Ungehorsam schnellere und durchgreifendere Reformen im tschechischen Sinne durchsetzen. Dah, wenn diese den Jungtschechen jetzt unweigerlich günstige Strömung im tschechischen Volke anhält, die Regierung gegenüber der tschechischen Partei im Landtag und Reichstag eine bedeutend schwierigere Stellung haben wird, ist klar, ja, es ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, dass dieselben eines Tages den Kampfruf in die Opposition, den einer der ihrigen unlangst in einer Brochüre ausgegeben, zur Wahrheit werden lassen, wenn die Zuversichtswürde der Regierung mit dem ungestümsten Wünschen der Jungtschechen nicht mehr Schritt zu halten vermögen.

So ist jener Sieg des Dr. Blažek, zusammengehalten mit der sich in den Wahlen am Sonnabend erst noch einmal überlegen, es hatte ja damit keine Eile. Ja, wenn er Adele geliebt hätte, aber dies vermochte er doch nicht von sich zu behaupten; es gefiel ihm nur eben seine andere besser als sie. Freilich, sie war ihres Vaters einziges Kind, doch böhlt seine Praxis nähere allein ihrem Mann, vielleicht auch noch eine kleine Frau von bescheidenen Ansprüchen, und überdies würde Adele ihm nicht so leicht verloren sein. Weßhalb also die Sache breiten? Vorläufig begnügte man sich mit dem Triumph, das selbstbewusste Fräulein Doctor Siegler aus dem Felde geschlagen und die für einen Augenblick bedroht gewesene Position im tschechischen Hause wieder eingenommen zu haben. Wie die interessante Kollegin doch immer nur mit einer halben Neigung des zur Seite gewendeten Kopfes grüßte! Sicher verstand sie seine ironische Galanterie, auf welche Adele so gründlos eifersüchtig war. Arme Adele! Doch schwächer Abwesenheit gestern in das festlich geschmückte Vaterhaus zurückgekehrt und am Bahnhof von zahlreichen Belannten mit Ostentation empfangen, hatte ihr Auge vergeblich nach dem einen gelucht, dessen Brust ihr mehr galt, als die lebhaften Freudenbegungen des ganzen für bewilligenden Schwarmes. Ob er die Heimkehrende wohl nicht vor so vielen neugierigen Augen hatte begrüßen wollten? Dagegen hatte Theodor Römer, dessen Hoffnungsbau neue Sprossen zu treiben begonnen, es sich nicht nehmen lassen, das erfreuliche Ereignis mit einem schwungvollen Gedicht zu feiern, und in der That waren diese glühenden Verse nicht ohne Eindruck auf Adele, nach wie verlangendes Herz geblieben. Zugleich wartete sie den ganzen Abend auf einen an-

befundenen unverminderter Kraft der deutschen Partei ein Anzeichen fäuliger Stürme für die Regierung. Man darf noch alledem gespannt sein, wie die heutigen Erstwahlen der städtischen Wahlbezirke und die morgenden Wahlen für die Handelskammer ausfallen werden.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 10. September. Der hiesige Kaiserlich-russische Ministerresident Baron v. Mengden ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

\* Berlin, 11. September. Se. Majestät der Kaiser unternahm am gestrigen Nachmittage, begleitet vom Flügeladjutanten vom Dienst, eine Spazierfahrt, und hatte nach der Rückkehr von derselben, wie bereits gemeldet, eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck, welcher sich aus dieser Veranlassung kurz vor 3 Uhr von Berlin nach Potsdam begeben hatte und nach etwa einstündigiger Anwesenheit von dort wieder hinzurückte. Am heutigen Sonntag vormittag arbeitete der erlauchte Monarch zunächst längere Zeit allein und empfing darauf auf Schloss Babelsberg den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht, höchst welcher von den großen Herrenmännern in Ostpreußen in Berlin eingetroffen war und sich eine Stunde später sofort zu Sr. Majestät dem Kaiser nach Schloss Babelsberg begeben hatte. Später wurde Prinz Albrecht auch von ihrer Majestät der Kaiserin empfangen. Se. Majestät der Kaiser erledigte dann Mittags noch einige dringende Regierungs-Angelegenheiten, empfing mehrere Persönlichkeiten und nahm den Vortrag des Grafen von Bismarck entgegen. Am Nachmittag findet bei den Kaiserlichen Majestäten auf Babelsberg ein kleineres Diner statt, zu welchem auch von Berlin aus Sr. Durchlaucht der Erbprinz von Sachsenberg mit einer Einladung bekehrt worden ist. Morgen, am Montag, den 12. September, Nachmittags 14 Uhr, tritt der Kaiser von der Station Neu-Babelsberg aus seine Reise über Berlin nach Stettin an, um dort den großen Herbsttagungen im Bereich des II. Armeekorps beizuwollen. Dem Vernehmen nach wird der General-Gouverneur Graf Wolke Sr. Majestät zu den Wahlen nach Stettin begleiten. Ebenso werden sich auch der russische Militär-Bewollmächtigte, Oberst Graf Golenkischoff-Kutusoff, der Kriegsminister, General Broniszow von Schellendorf, der General-Quartiermeister, General-Lieutenant Graf von Waldersee, und der General-Major à la suite, von Winterfeldt, in der Begleitung Sr. Majestät des Kaisers auf dieser Reise befinden.

Die „Aldn. Listy“ schreibt: Am 23. September feiert Fürst Bismarck sein 25-jähriges Jubiläum als Staatsminister. Die Kabinettssordre lautete: Ingolting (Hohenlohe) auf sein wiederholtes Gesuch von dem Vorjahr im Staatsministerium entbunden, habe Ich den Wirkl. Geh. Rat v. Bismarck-Schönhausen zum Staatsminister ernannt und ihm den interimistischen Vorl. des Staatsministeriums übertragen. Nach altem Gebrauch werden im preußischen Staatsdienie 25-jährige Dienstjubiläen amtlich nicht gefeiert. Immerhin geht aber aus zahlreichen uns bekannten Vorbereitungen hervor, dass in weiten Kreisen des deutschen Volkes tiefer für die Entwicklung der deutschen Geschichte hochbedeutungsvolle Tag in würdiger Weise gefeiert werden wird. Auch das preußische Staatsministerium als solches wird sich an der Feier dieses Tages in besonderer Weise beteiligen.

Der Staatsminister a. D. Hobrecht ist nicht unbedenklich erkrankt, doch sind die in Berlin umlaufenden

schriftlichen Lippen und sah nach der Tischkante, um sich zu stützen.

„Er! Nein, aber womöglich eine andere — das Fräulein Doktor — Wild hat sie geschossen.“

In Adeles ersten Worten die Farbe zurückgelehnt. Jetzt stand sie hochaufgerichtet mit zornunterdrückten Augen dicht vor der Freundin.

„Und deshalb konntest Du mich so auf den Tod erschreckt? Geh, die Freundschaftsstückchen vergesse ich Dir mein Lebttag nicht!“

Jetzt war auch Josephs aufgesprungen. Ein eigenartig funkelnder Glanz sprühte aus ihren Augen. „Hat denn außer dem des Doktors kein anderes Menschenleben Wert in Deinen Augen?“ rief sie vorwurfsvoll.

„Ich leugne nicht, dass ich froh bin, dass es nur die falsche Person und nicht der Doktor selbst ist, um den es sich hier handelt“, gestand Adele freimütig zu, „obgleich ich geneigt bin, die ganze Sache für einen unfairen Klatsch zu halten, zu dessen Überbringerin Du Dich hergegeben. Soll sich der Doktor vielleicht mit der Kurpfächerin duelliert haben, weil er ihre Konkurrenz fürchtet? Einfach lächerlich!“

„Lächerlich?“ wiederholte Josephs gereizt, „Du solltest lieber sagen ‚logisch‘, denn mag nun die Geschichte zusammenhängen, wie sie will, so steht sie doch als Thatache fest und muss Wild entschieden vom Promittieren.“

„Ach ich denke, der Doktor wird sich die Sache nicht allzu sehr zu Herzen nehmen“, versicherte Adele abwehrend. „Nun von dem Malhaar, was Doktor Wild gestern abend oder heut früh passiert.“

„Er ist verunglückt, tot?“ schrie Adele mit entzücktem Gesicht.

## Feuilleton.

## Gesellschaft.

Rosette von E. Greiner.

(Fortsetzung)

Adele hinsichtlich war wisslich in ein Bad gereift und sogar statt in das „erste beste“, wie sie an ihrem Geburtstage gernig lobt, in der Begleitung der Mama in ein recht entferntes Ostseebad. Hatte doch seiner Zeit Doktor Wild unerhörter Weise bei dem Anstalt gemacht, da wieder angestanden, wo er bei dem verhängnisvollen Tote à Tote jäh abgebrochen, ja sein Werkzeug in der Hosapotheke war seitdem sogar aufgerichtet worden. Aber waren allerlei Dinge schuld, die jenem gerade in dem Augenblick durch den Kopf gefahren, als er eben zum Zwecke seiner Brautwerbung Jeremias Wolf den neuen eleganten Rock zum Ausbütteln gereicht hatte. Die entlegene Laube, nach der Adele am verlorenen Abend ihr gekleidet, ihre eigentlich doch wenig begründete Eifersucht — denn die junge Dame gehörte keineswegs zu den zart behandelten Rennschwärmen — erregten ihm plötzlich ernstes Bedenken: Wie, wenn das Ganze vielleicht ein Theaterstück gewesen, um einen gewissen jungen Mann in das Garn zu bekommen? Und Jeremias Wolf hatte den Rock wieder in den Schrank hängen müssen; sein Herr wollte sich die Sache doch

dann, wenn auch in weniger poetische Form gesehleidet Willkommen, die Mahnung des besorgten Papas, noch der anstrengenden Reise der Mama zu pflegen, unter Hinweis auf ihre Kräftigung durch die See lachend ignorierend.

Der indigoheim Erwartete jedoch war nicht gekommen.

Auch jetzt sah Adele schon ungewöhnlich früh in gehobelter Morgentoilette am Fenster. Ein vielbeschäftiger Arzt kann sich ja nicht an die übliche Bistenstande binden, und die junge Dame war nachsichtig genug, es im Bezug auf Wild mit der geselligen Form nicht zu genau zu nehmen. Möglicherweise sie an den Spiegel, um eine aus einem Bonquet gesetzte Granatblüte vor ihrer Brust zu betrachten. Drunter hatte die Haushälterin geschleppt, rosche Schritte eilten die Treppe herauf und jetzt —

„Mein Gott, Josephs, wie Du mich erschreckst! Du stürmst ja daher, als ob es hinter Dir wäre! Hast Du wirklich ein so großes Interesse daran zu hören, wie die Reise mir bekommen?“ empfing Adele, grauhaar entblödet, mit ironischem Lachen die Freundin.